

Wiard Habbo LÜPKES

geb. 25.9.1863 Pewsum

gest. 11.11.1933 Thunum

Theologe, Volkskundler, Flurnamenforscher

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 274 - 276)

Wiard Habbo Lüpkes wurde am 25. September 1863 in Pewsum als Sohn des Kaufmanns und Fleckensvorstehers Habbo Wiard Lüpkes geboren. Dort besuchte er die Volksschule und danach neun Jahre das Gymnasium in Aurich. Er studierte evangelische Theologie und Philologie in Leipzig, Tübingen und Göttingen. Nach dem Ersten theologischen Examen war er von 1886 bis 1887 Hauslehrer bei dem Grafen Bülow in Kuhren in Holstein und dann den Winter 1887/88 als Krankenpfleger in den Betheler Anstalten tätig. Schließlich wurde er Hospes des Klosters Loccum von Ostern 1888 bis 1890. Hier machte vor allem der damalige Abt Gerhard Uhlhorn (1826-1901) einen tiefen Eindruck auf ihn. Am 20. Juli 1890 wurde Lüpkes ordiniert.



Wiard Lüpkes (Quelle Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Vom 17. August 1890 bis zum 16. November 1891 hatte er seine erste Hilfspfarrerstelle in Warsingsfehn inne. Er war auch der erste Pastor, der als Hilfsgeistlicher in Warsingsfehn seinen Wohnsitz nahm. Noch waren Warsingsfehn-Ost und Warsingsfehn-West ein Teil der Kirchengemeinde Hatshausen. Erst 1894 wurden Kirche und Pfarrhaus dort gebaut. Am 6. Dezember 1891 wurde Lüpkes auf seiner ersten Pfarrstelle in Juist eingeführt. Hier war es vor allem Otto Leege (1862-1951), der auf der Insel seit 1882 als Lehrer tätig war, zu dem er besonderen Kontakt pflegte. Nachdem er einstimmig gewählt wurde, führte man ihn am 3. Mai 1896 auf die zweite Pfarrstelle in Marienhafen ein. Dort wirkte er bis Anfang 1905. Dann wurde er zum Superintendenten in Esens ernannt, bis er schon 1927 in den Ruhestand trat, wohl aus gesundheitlichen Gründen. Den Ruhestand verlebte er bis zu seinem Tode am 11. November 1933 in Thunum. Dabei versah er bis zuletzt die kleine Pfarrstelle mit etwa 290 Seelen.

Lüpkes war seit 1891 verheiratet mit Helene, geborene Zwitter, der ältesten Tochter des Schulrats und Direktors des Töchterchulgymnasiums (Kaiserin Auguste Victoria-Schule) in Emden, August Ernst Zwitter und seiner Ehefrau Johanne, geborene Nellner, der Tochter eines lutherischen Pastoren aus Westrhaderfehn. Sie überlebte ihren Ehemann lange Zeit und starb am 11. Juni 1961, fast 94jährig in Thunum. Aus dieser Ehe gingen neun Kinder hervor, fünf Söhne und vier Töchter.

In erster Linie war Wiard Lüpkes Pastor. Dieses Amt begann er unter recht schwierigen Verhältnissen in Warsingsfehn. Aber mit großen Geistesgaben ausgestattet widmete er sich dann der Gemeinde Juist, die kaum 200 Einwohner hatte. Er sprach mit den Insulanern in ihrer Sprache. Entsprechend füllte sich auch die Kirche, die aber noch in einem ziemlich verwahrlosten Zustand war. Er ging also daran, das Gotteshaus würdig auszustatten und das Innere der Kirche mit einem hellen Anstrich zu versehen. Im Jahre 1894 erhielt die Kirche durch seine Vermittlung sogar eine Orgel statt des bis dahin geschenkten Harmoniums. Durch seine tiefgründigen Predigten und seine wöchentlichen

Bibelbesprechungen gelang es ihm, manche Badegäste, die z. T. längst kirchenfremd geworden waren, zu finden und der Kirche wieder zuzuführen. Er hielt zahlreiche Vorträge über die Bibel und das Meer und zeichnete sich vor allem durch seine regelmäßigen Hausbesuche aus. Seine Ansprachen bei Amtshandlungen und Feiern trugen fast stets eine freundliche, warme und persönliche Note. In seinen Predigten behandelte er gerne Zeitprobleme. Häusliche Andachten lagen ihm am Herzen. Sein Leben war wie eine Predigt des praktischen Christentums. Auf kirchlichen Tagungen und Synoden war er ein geschickter und ausgleichender Verhandlungspartner. Die ehemalige Pastorei war ein halbverfallenes Insulanerhaus, das wohl hergerichtet wurde. Mit der bisherigen Lehrerin Helene Zwitzers, die er vor seinem Dienstantritt auf Juist geheiratet hatte, zog er in dieses Haus ein. Auch ihr setzte dieses Haus keine Grenzen. Sie lebte mit ihrem Gatten in enger Lebensgemeinschaft und wurde von allen, die sie kannten, geachtet und geehrt. So schreibt der hochangesehene Lehrer und Vogelkundler Dr. h.c. Otto Leege zu Wiard Lüpkes 70. Geburtstag über sein Leben und Wirken nach außen und innen.

In Marienhafte wurde neben der pfarramtlichen Tätigkeit das heimatkundliche Streben von Lüpkes besonders angefaßt. Der sagenhafte Störtebekerturm hatte es ihm vor allem angetan. Auf seine Initiative hin wurde dieser, allerdings erst nach seinem Wegzug, als Museum eingerichtet. Auch in Esens, wo er als Superintendent gleichzeitig die erste Pfarrstelle innehatte, waren ihm die Kontakte mit der Bevölkerung wichtig. Er wollte letztlich nichts anderes sein als Seelsorger seiner Gemeinde. Auch in der kleinen Gemeinde Thunum war er bis kurz vor seinem Tode mit dem sonntäglichen Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst, zuletzt wegen seiner starken körperlichen Gebrechen in sitzender Haltung vor dem Altar, tätig. Auf dem Esenser Friedhof fand er seine letzte Ruhestätte.

Schriftstellerisch hat Lüpkes auf kirchlichem Gebiet vor allem ältere evangelische Erbauungsliteratur bearbeitet. So gab er ein Buch mit Andachten von Scriver neu heraus. Doch auch seine volkskundlichen Forschungen setzten schon früh ein. Als Kandidat der Theologie gab er bereits 1888 ein sehr beachtetes Buch „Alte Heimatklänge“ mit dem Geleitwort seines Schwiegervaters Zwitzers heraus, das er dem Kommerzienrat Jan ten Doornkaat Koolman, dem bedeutenden Förderer der Kenntnis friesischer Sprache, widmete. Dabei handelte es sich um eine sorgfältige Sammlung ostfriesischer Sprüche für alle Feste des Jahres. Das alles erläuterte er sehr eingehend und wies nach, was friesische Eigenart mit den übrigen deutschen Gebieten gemeinsam hat. Dabei ging er auf die ältesten Quellen zurück. Angefügt sind noch dreihundert ostfriesische Reimsprüche mit erläuterndem Anhang. Dann erschienen seine „Seemannsprüche“, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten über Seewesen, Schiffer- und Fischerleben in den germanischen und romanischen Sprachen. 1907 gab er die bekannte „Ostfriesische Volkskunde“ heraus. Adolf Dunkmann schrieb 1912: „Seine ‚Volkskunde‘ ist eine vortreffliche Bearbeitung alles dessen, was Kulturgeschichte und volkstümliches Leben Ostfrieslands betrifft.“

Sodann befaßte Lüpkes sich mit Sprichwörtern und Redensarten über das Tier im ostfriesischen Volksmunde. Zu nennen ist auch noch sein Heft über „Tracht und Schmuck in Ostfriesland“. Daneben sammelte er auch Flurnamen. Hierzu hatte die Emdener „Kunst“ bereits 1878 einen ersten Versuch gemacht, der aber zu nicht viel führte. Den zweiten Versuch unternahm Wiard Lüpkes nach dem Ersten Weltkrieg. Mit Genehmigung der kirchlichen Oberen forderte er durch Fragebogen die Geistlichen, die Kirchenvorstände sowie die landwirtschaftlichen Zweigvereine auf, ihm Flurnamen zu benennen. Lüpkes stellte die Flurnamen gemeindeweise in Listen zusammen und veröffentlichte sie in der Tagespresse, für den Kreis Emden und für den Kreis Weener auch in kleinen Broschüren. Er wollte nur „einen ersten Griff in die Flurnamensammlung“ tun. Womit er sich seit mindestens 1888 beschäftigte, war das Ostfriesisch-plattdeutsche Wörterbuch. Das lag zwar 1933 druckfertig

vor, wurde aber erst durch seinen Sohn, Dr. Gerhard Lüpkes, 1980 herausgegeben, zugleich mit der Sammlung Ostfriesischer Flurnamen.

Werke: Dat Leet van Klaas Störtebeker un Gütje Micheel, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 12, 1884, S. 136-143; Ausbeute Cadovius Müllers für den ostfriesischen Volksreim, in: ebd., S. 179-185; Die historischen Volksreime aus der Chronik Eggerik Beningas, in: ebd., S. 193-210; Reimrätsel, in: ebd., S. 265-276; Alte Heimatklänge. 30 ostfriesische Festlieder und 300 Reimsprüche. Mit Erläuterungen, Emden und Borkum 1888; Ergänzungen zu J. ten Doornkaat-Koolmans Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 11, 1895, H. 1 und 2, S. 157-171; [Hrsg.] Christian Scriver, Hausschatz täglicher Andachten, Hannover 1895; Seemannsprüche, Berlin 1900 (Reprint Leipzig 1987, Auswahlausg.: Vorm Wind ist gut segeln. Seemannsprüche aus der Sammlung Wiard Lüpkes' ausgew., hrsg. und mit e. Nachwort versehen von Knut-Hannes Wettig, Berlin 1985); Das Meer und seine Verhältnisse im ostfriesischen Volksmunde, in: Überall 3, 1901; Striche zur ostfriesischen Volkskunde, in: Niedersachsen 7, 1901/02, S. 353-355, 368-370, 385-387, 399-401; Störtebeker in Geschichte und Sage, in: Lied und Bild, in: Christopherus der Stelzfuß 29, 1903, S. 31-49; Züge ostfriesischen Volkstums, in: Niedersachsen 9, 1903/04, S. 14-16, 29-31, 45-47, 58-60, 79-81; Ausstellung ostfriesischer Altertümer zu Esens. 26.-29.7.1906, in: Niedersachsen 12, 1906/07, S. 10-12, 4 Abb.; Ostfriesische Volkskunde, Emden 1907 (2., durchges. und erw. Aufl., Emden 1925, Neudruck Leer 1972); Ostfriesland. Beiträge zur ostfriesischen Heimat- und Volkskunde nach Lichtbildern (Originalsammlung), Esens 1910; Die Tiere im ostfriesischen Volksmunde, in: Landwirtschaftliches Zentralblatt für Ostfriesland, 1912 und 1913; Siedlungs- und Flurnamen des Kreises Wittmund, Wittmund 1929; Tracht und Schmuck in Ostfriesland, Wittmund 1932; Beschreibungen der ostfriesischen Tracht von 1530 an bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts, in: Heimatklänge. Beil. zu Anzeiger für Harlingerland, 1931, Nr. 12; Ostfriesisches Wörterbuch, Band 1-3, Aurich 1980. - Außerdem Mitwirkung an vielen Heimatzeitschriften und Heimatzeitungen wie Ostfreesland-Kalender, Christopherus der Stelzfuß, Heim und Herd, Deichwart, Ostfriesenwart und Ostfriesische Monatsblätter für provinzielle Interessen (dort in dem letzten Jahrgang 12, 1884).

Literatur: Otto L e e g e, Wiard Habbo Lüpkes zum 70. Geburtstag. Sein Leben und Wirken nach außen und innen, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier vom 22.9.1933; W(ilhelm) K l (e i n a d e l), Superintendent Wiard Habbo Lüpkes. Ein Gedenkblatt zu seinem 70. Geburtstag. Sonderabdruck aus: Heimatklänge. Beil. zu Anzeiger für Harlingerland, Wittmund 1933 (Portr.); Christian L ü p k e s, Wiard Habbo Lüpkes. Weiland Superintendent zu Esens und Seelsorger zu Thunum, in: Harlinger Heimatkal., 1953, S. 43-44 (Portr.); Andreas H i n r i c h s, Ein Leben für die ostfriesische Heimat. Superintendent W. H. Lüpkes zum Gedenken, in: Unser Ostfriesland. Beil. zur Ostfriesenzeitung, 1988, Nr. 16 (Portr.); Der Kirchenvorstand der Ev.-luth. Jacobi-Kirchengemeinde Warsingsfehn, Pastor Wiard Habbo Lüpkes, erster Hilfsgeistlicher in Warsingsfehn-Ost, 17. August 1890 – 16. November 1891, in: 100 Jahre ev.-luth. Jacobi-Kirche Warsingsfehn 1894-1994, Warsingsfehn 1994, S. 7-8 (Portr.).

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Menno Smid